

No. 97. Montags den 26. April 1830.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur möglichsten Verhütung des ungesetzlichen Creditgebens an Studierende, welches einer Seits für den Creditgeber Schaden und unter Umständen sogar fiskalische Bestrafung nach sich zieht, anderer Seits aber den Schuldnern nicht blos pecuniaire, sondern auch nach dem hohen Ministerial-Rescripte vom 28sten März 1825 disciplinarische Nachtheile zuzieht, indem eines leichtsinnigen gesetzwidrigen Schuldenmachens in den akademischen Abgangszeugnissen ausdrückliche Erwähnung geschehen soll, ist es angemessen gefunden worden, die darüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften in nachstehender Art nochmals wieder kürzlich in Erinnerung zu bringen:

1) Nach der Regel sind Darlehns- und andere Schulden der Studierenden ganz ungültig und begründen keine Klage.

2) Kleidungs-Materialien dürfen von Kaufleuten und Andern nicht auf Borg gegeben werden. Nur den Schneidern ist nachgegeben, für fertig gelieferte Kleidungsstücke mit Einschluß der Materialien höchstens 25 Rthlr. zu borgen.

3) Buchhändler, Schuhmacher, Aufwärter und Aufwärterinnen dürfen nur bis 10 Rthlr. und Buchbinder nur bis 3 Rthlr. Credit geben.

4) Alle dergleichen Schulden, so wie Kostgeld, Waschgeld, Barbierlohn, Stubenmiethe, Bettzins, Aufwartung, Arzneien und Arztlohn, auch was für Privatunterricht in Sprachen, Kunstfertigkeiten und dergleichen zu bezahlen ist, sollen überhaupt nicht über ein Vierteljahr gestundet werden.

5) Wenn dergleichen auch an sich gültige Forderungen nicht gleich nach Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem sie entstanden sind, und zwar innerhalb des unmittelbar darauf folgenden Vierteljahres eingeklagt werden, so darf das akademische Gericht dergleichen Klagen nicht annehmen, sondern muß sie sofort abweisen.

6) Alles Borgen auf Bürgschaft oder Pfänder ist ebenfalls verboten.

7) Wein-, Bier- und Koffeeschenken, Pferdeverleiher, so wie überhaupt Jeder, der mit entbehrlichen Genuß- oder Vergnügungsgegenständen Verkehr treibt, dürfen nichts davon auf Borg an Studirende verabfolgen lassen, vielmehr sind ihre Forderungen an sich ganz ungültig und derjenige Schenke, Pferdeverleiher u. s. w. welcher solchen Credit giebt, hat außerdem auch noch den ganzen Betrag der Forderung als fiscalische Strafe zu entrichten.

8) Auch wegen der an sich gültigen Forderungen findet in der Regel, und wenn nicht besondere Umstände eintreten, gegen den Schuldner keine Abpfändung der unentbehrlichen Meubles, Bücher und Kleidungsstücke, und keine Innebehaltung der Abgangs- oder sonstigen Zeugnisse statt. Am wenigsten aber leistet die Universität in irgend einem Falle, und namentlich auch nicht bei nachgegebenen öffentlichen Feierlichkeiten, irgend eine Vertretung für die Bezahlung der zu solchem Behuf auf Credit gelieferten Gegenstände.

Zugleich werden die Creditgeber gewarnt, durch Borgen auf schriftliches oder mündliches Ehrenwort der Studirenden, letztere nicht zum Schuldenmachen zu verleiten, indem der Creditgeber durch das beigefügte Ehrenwort des Schuldners kein größeres Recht zur Beitreibung seiner Schuldforderung erlangen kann, sondern nur der Schuldner und Aussteller des Ehrenworts im Falle der Nichtbeachtung desselben, in desto strengere disciplinarische Rüge verwickelt.

9) Die zuläßigen Schuldklagen wider Studirende sind entweder schriftlich unter Anzeige der Wohnung des Gläubigers und Schuldners, oder mündlich Sonnabends in den Vormittags-Stunden von 10 bis 12 Uhr bei dem Universitäts-Gerichte in dem Geschäfts-Zimmer des Universitäts-Gebäudes anzumelden, wenn nicht besondere dringende Umstände die schleunige Anmeldung des Anspruchs erheischen.

10) Den Vätern oder Vormündern der Studirenden wird nach Befinden und nach Umständen von angebrachten Schuldklagen sofort Nachricht gegeben werden. Breslau den 19. April 1830.

Der Königl. außerordentliche Regierungsbevollmächtigte u. Curator der hiesigen Universität. Neumann.

Bekanntmachung.

Da die von dem hohen Königl. Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collecte in dem bevorstehenden Monate May d. J. in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden wird, so machen wir solches hierdurch bekannt, und ersuchen Alle, die des Vermögens sind, recht angelegentlich: dieser lobwürdigen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben freundlichst Unterstützung zu gewähren. Breslau den 23. April 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 22. April. — Se. Durchlaucht der großherzoglich hessische General-Major Fürst zu Sayn und Wittgenstein ist von Darmstadt hier angekommen.

Der kaiserl. russische Feldjäger Prokofiew ist — als Courier von Paris kommend — hier durch und nach St. Petersburg gereist.

In Folge Allerhöchster Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs vom 17. März 1828, die alljährliche Vernichtung der eingegangenen beschädigten Kassen-Anweisungen und Ausfertigung der neuen im gleichen Betrage betreffend, sind im Jahre 1829 51,388 Stück im Werthe von 56,000 Rthlr. der Königl. Imediat-Kommission überliefert und von derselben verbrannt worden.

Das siebente Stück der Gesetzsammlung No. 1240 enthält den Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Durchlaucht dem souverainen Landgrafen zu Hessen, den Beitritt Sr. Durchlaucht mit dem Oberamte Meisenheim zu einem Verbande mit den westlichen preußischen Provinzen in Beziehung auf die Erhebung der Zölle, ingleichen der Abgaben vom Salze, von der Fabrikation des Branntweins und vom inländischen Weine und Taback, betreffend.

Oesterreich.

Wien, vom 13. April. — Unter den hohen Herrschaften, welche, wie bereits berichtet wurde, im Lauf dieses Sommers in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn vereinigt seyn werden, nennt man jetzt auch einen engl. Prinzen, vermuthlich den Herzog von Cumberland. Se. Majestät der Kaiser, welcher in diesem Jahre den Aufenthalt in Larenburg mit jenem in Schönbrunn vertauschen wird, gedenkt im Juli die Bäder von Baden zu gebrauchen, und im Herbst, dem Vernehmen nach, eine Reise nach Gallizien zu unternehmen. Politiker wollen hiermit bereits eine Zusammenkunft zwischen unserm erlauchten Monarchen und dem Kaiser Nicolaus in Verbindung bringen, der, wie man sagt, um dieselbe Zeit zur Schließung des polnischen Reichstages in Warschau anwesend seyn dürfte. (Nürnb. Z.)

(Priv.-Nachr.) Ebendaher vom 20 April. — Wie es seit gestern heißt, hat Se. Maj. der Kaiser das Entlassungsgesuch Sr. Excellenz des Oberstenhofkanzlers und Ministers des Innern Grafen v. Laurau nicht angenommen. — II. MM. der Kaiser und die Kaiserin, so wie II. KK. HH. der Erzherzog Kronprinz, Erzherzog Franz Carl und Gemahlin werden dieses Jahr ihren Sommeraufenthalt in dem KK. Lustschloß von Schönbrunn nehmen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Cardinal Rudolph begiebt sich am 1. Mai, der Erzherzog Anton am 8ten, und der Erzherzog Carl am 15ten Mai nach Baden, um daselbst den Sommer über zu verweilen. — Vorigen Samstag haben die italienischen Oper-Vorstellungen im Kärnthner Thor-Theater ihren Anfang genommen. — Vorgestern ist der englische Botschafter an unserem Hofe, Lord Cowley hier abgereist, um seine Gemahlin, welche auf der Herreise von London begriffen ist, in Frankfurt a. M. zu empfangen. Dessen schon längst beschlossene Reise nach London wird nun unterbleiben.

Die Agramer politische Zeitung vom 13. April meldet aus Oblay (Banal-Militair-Gränze) vom 12ten April: „Ein Theil unserer bosnischen Nachbarn, auf nichts, als Raub und Mord sinnend, ist am 2ten d. M. bei Boina, im ersten Banal-Regiment, in der Zahl von 30 bis 40 Köpfen, in unser ruhiges Vaterland

eingebrochen, um das in Feldarbeit und auf der Weide begriffene Vieh abzutreiben; sie wurden aber durch den wachsamen Cordon zeitlich genug entdeckt und verjagt. Am 8ten d. M. kamen sie zehnfach so stark, vermuthlich, um desto sicherer ihr räuberisches Vorhaben auszuführen; aber die braven Gränzer haben sich mit Blitzesschnelle vereinigt, und, obgleich in einer weit geringeren Zahl, sie doch von allen Seiten so angegriffen, daß sie auch diesmal ohne Beute und mit Verlust von zwei Todten und drei Verwundeten, in ihre Raubnester zurückgetrieben wurden. Wir bedauern jedoch hierbei den Verlust des braven Seresaner Vice-Bassa Miladin Cheran, welcher zwei Stunden nach seiner Verwundung, das Leben für sein theures Vaterland mit heldenmüthiger Resignation, geendet hat. Den glücklichen Ausgang verdanken wir dem Fähnrich Kustreba des gedachten Regiments, der sich am Cordon befand, und in dieser Art einsichtsvoll und tapfer benommen hat. Se. Excellenz, der commandirende Hr. General F. M. L. Graf von Lilienberg haben vom Regimente bereits die nöthigen Auskünfte in der Absicht abverlangt, um aus solchen zu ersehen, ob der gedachte Seresaner eine Familie hinterlassen habe, — damit für solche nach den huldreichsten Gesetzen Sr. Majestät unsers allergnädigsten Landesvaters gesorgt werden könne."

Deutschland.

Darmstadt, vom 13. April. — Se. K. Hoheit der Großherzog Ludwig II. haben bereits mehrere Beförderungen in den höheren Chargen Ihres Militärs, so wie Ihres Hofstaates vorgenommen. Unter anderen ist Se. Hoh. der Prinz Emil vom General-Lieutenant zum General der Kavallerie, und Seine Hoheit der Prinz Georg (gegenwärtig in kaiserl. österreichischen Militärdiensten) zum General der Infanterie ernannt worden; der General-Lieutenant v. Schäfer wurde Inhaber eines Infanterie-Regiments; der General-Major und Präsident des Kriegs-Ministeriums, v. Falk, ist zum General-Lieutenant, und die Obristen Prinz von Wittgenstein, so wie Se. Hoheit der Erbgroßherzog, sind zu General-Majors avancirt. Der bisherige geh. Kabinetssekretär des verstorbenen Großherzogs, Herr Schleiermacher, wurde zum wirkl. Geheimenrathe, mit dem Prädikate Excellenz, ernannt.

Se. Königl. Hoheit hat, wie versichert wird, aus seiner Privatkasse eine jährliche Unterstützung von 60,000 Fl. für das hiesige Theater bestimmt; auch soll zur Begutachtung der dasselbe betreffenden Verhältnisse demnächst eine besondere Kommission niedergesetzt werden.

Frankreich.

Paris, vom 14. April. — Gestern Mittag führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe. Der Seeminister war dabei nicht zugegen, da er bereits am Morgen nach Cherbourg abgereist war. Auch der Fürst von Polignac hat sich auf einige Tage nach seinem Landgute Millemont begeben. Der Graf v. Villele ist gestern früh mit der malle-poste nach Toulouse zurückgereist.

Der Kriegsminister wird morgen oder übermorgen und der Dauphin am 25sten d. M. die Reise nach Toulon antreten.

Der König scheint über die Auflösung der Deputirtenkammer noch nicht im Reinen zu seyn. Er hat sich mit Hrn. Roy, dem vorigen Finanzminister, über die gegenwärtige Lage des Ministeriums und Frankreichs besprochen. Hr. Roy antwortete: „Sire, das Land ist sehr aufgereizt und die Probe einer allgemeinen Wahl könnte furchtbar ausfallen." Aehnliche Fragen sollen auch dem Hrn. Capelle, Präfekten der Seine und Oise, vormaligem Generalsecretair des Ministeriums des Innern unter Hrn. v. Corbière, der lange mit den Wahlsachen zu thun hatte, so wie auch Hrn. Mounier, der unter dem Herzog von Richelieu sich viel mit den Wahlen beschäftigt hat, vorgelegt worden seyn. Die Antworten fielen einstimmig aus. Die ganze Sorgfalt des Hrn. v. Polignac ist jetzt hauptsächlich auf zwei Punkte gerichtet, auf die Wahlen und auf Algier, und beide Pläne sind ganz in seinem Kopfe verbunden, da die beiderseitigen Erfolge sich auch gegenseitig unterstützen können. Seine Verantwortlichkeit ist, auf Anlaß der kostspieligen Expedition, die er ohne vorher eingeholten Spezialkredit bei der Kammer unternommen hat, ausnehmend blosgestellt. Die Expedition besteht aus mehr als 30,000 Kampffähigen. Das Material der Artillerie übertrifft Alles, was man bisher in solchen Fällen gesehen hat. Die ägypt. Armee unter Bonaparte hatte kein so furchtbares Material. Man schätzt den Aufwand für diese Unternehmung auf 80 bis 100 Mill. Die Fonds werden in monatlichen Raten durch das Haus Rothschild vorgeschossen. Ueberdies werden Schatzkammerscheine emittirt, die sehr gesucht sind, da sie Sicherheit gewähren und drei Prozent tragen. Wie aber auch immer die Expedition ausfallen mag, ob glücklich oder unglücklich, so bleibt die Frage der ministeriellen Verantwortlichkeit in der Finanzsache immer dieselbe.

Der Moniteur bringt jetzt den mehrmals erwähnten ausführlichen Finanz-Bericht des Grafen v. Chabrol an den König. Derselbe füllt nicht weniger als siebzehn Bogen des Moniteurs, wovon dieses Blatt vorläufig zwei giebt und die übrigen allmälig nachzuliefern verspricht. Eben dieses Blatt enthält auch noch zwei Uebersichten des Ertrages der indirecten Steuern im ersten Quartal dieses Jahres, im Vergleiche zu den entsprechenden Quartalen der beiden Jahre 1828 und 1829. Aus einer Vergleichung mit dem ersteren ergiebt sich eine Minder-Einnahme von 5,816,000 Fr. (worunter 2,772,000 Fr. bei den Einregistrirungs-, Stempel- und Hypothekengebühren und 2,293,000 Fr. bei der Getränksteuer); im Vergleiche mit 1829 aber

eine Mehr-Einnahme von 1,846,000 Fr., hauptsächlich bei den Zöllen und in dem Ertrage der Lotterie.

Der Temps will wissen, daß bereits 55 Berichte von eben so vielen Präfecten bei dem Ministerium eingegangen seyen, die demselben jede Hoffnung auf die Erlangung der Majorität in den von ihnen verwalteten Provinzen benähmen. „Die Auflösung der Kammer — behauptet nichtsdestoweniger die Gazette de France — ist, was man auch sagen möge, durchaus unvermeidlich, denn die Würde des Königs ist dabei im Spiele. Von dem Augenblicke an, wo der Monarch dieselben Männer, die ihm ihre Mitwirkung verweigert, wieder zu sich berufen wollte, würde es auch um die Monarchie geschehen seyn. Die kategorische Antwort Sr. Majestät setzt die Auflösung außer allem Zweifel; nur über den Zeitpunkt derselben ist man noch nicht einig."

Die Gazette de France hebt den Umstand hervor, daß von den 9 Mitgliedern des vorigen Ministeriums diejenigen fünf, die zugleich Deputirte waren, nämlich die Herren Bourdeau, Hyde de Neuville, Martignac, St. Cricq und Caux — insofern das Journal des Débats und der Constitutionel, die diese Namen mit auf die betreffende Liste gebracht hätten, sich nicht irrten — sämmtlich für die letzte Adresse gestimmt hätten, und daß der sechste von jenen Ministern, Herr v. Vatimesnil in zwei Wahl-Collegien als liberaler Candidat aufgetreten sey. „Man wird sich hiernach überzeugen — fügt das gedachte Blatt hinzu — ob es uns möglich war, ein solches Ministerium zu unterstützen."

Aus Toulon schreibt man unterm 8ten d. M.: „Die Fregatte Cybèle ist gestern, mit Depeschen von Mahon und von dem Blokadegeschwader vor Algier kommend, auf der hiesigen Rhede vor Anker gegangen; dieses Schiff wird als Transportfahrzeug für die Truppen der Expedition dienen. Die Regimenter, welche daran Theil nehmen sollen, sind jetzt vollzählig und bilden eine Armee von 33,225 Mann; sie werden noch vor dem Ende dieses Monats ihre Cantonirungen längs der Küste von Lorgues bis Draguignan beziehen, um sich zur Einschiffung bereit zu halten. Der Vice-Admiral soll der Meinung seyn, daß die Expedition nicht vor dem 1. Juny an der algierischen Küste werde landen können; wenigstens werden trotz aller in den Rüstungen herrschenden Thätigkeit nicht sämmtliche Schiffe zu Ende dieses Monats fertig seyn und die Truppen, welche erst den 28. und 29. April in ihren Cantonirungen ankommen, am 1. May noch nicht in Toulon seyn können. — Der Erfinder der musikalischen Sprache, Herr Sudre, wird, wie es heißt, an der Expedition Theil nehmen und sein System beim Signalisiren auf der Flotte angewendet werden."

Dem Journal des Débats zufolge würde das ganze Geschwader in Toulon, bei dessen Auslaufen, aus 93 Kriegsschiffen (worunter 11 Linienschiffe und 21 Fregatten), mit Hinzurechnung derjenigen 26 Schiffe aber, die schon jetzt vor Algier kreuzen oder aus der Levante, Korsika und Alexandrien dazu stoßen sollen, aus 119 Kriegsschiffen bestehen. Die Expeditions-Armee besteht aus 3 Divisionen, jede Division aus 3 Brigaden und jede Brigade aus 2 Infanterie-Regimentern; überdies aus drei Schwadronen, 8 Ingenieur-Compagnieen, 18 Artillerie-Compagnieen, 6 Train-Compagnieen, und 100 Gendarmen, worunter 30 berittene.

Aus Hyeres erfährt man einige Details über die letzten Augenblicke des Marschalls Gouvion Saint-Cyr; am Morgen seines Todestages verlangte er Papier, Dinte und Feder, um, wie er sagte, die letzte Seite seiner Feldzüge in den Jahren 1799 und 1800 zu schreiben. Man wollte ihn am Arbeiten hindern, er erwiederte aber: „Ich habe nicht mehr lange Zeit und möchte das Werk gern beendigen." Dies gelang ihm wirklich noch, und die Anzeichen des Todes traten ein, sobald er die Feder aus der Hand gelegt hatte.

Man sagt, der General Lafayette habe es übernommen eine vollständige Versöhnung zwischen dem hier anwesenden columb. General Santander und Bolivar zu Stande zu bringen. Dies würde ein äußerst merkwürdiges Ereigniß seyn.

Der Befreier von Peru, General San Martin, ist aus Brüssel hier eingetroffen.

Spanien.

Bayonne, vom 10. April. — Seit einigen Tagen ist der Courierwechsel zwischen Madrid und Paris äußerst lebhaft. Ein französischer Legationssekretär, welcher in den letzten Tagen mit Depeschen hier ankam, hat sie von hier aus sogleich mit Stafette nach Paris geschickt, die Antwort auf demselben Wege empfangen, und ist, eine Viertelstunde nachher, wieder nach Madrid abgegangen. Wir wissen aus guter Quelle, daß dieser Courierwechsel sich auf die Unterhandlungen wegen des Hafens von Carthagena beziehen, wo sich eine Abtheilung der französischen Flotte stationiren will, um alles, zur Belagerung von Algier für das Heer Nothwendige dorthin zu bringen. Spanien scheint diesem Ansinnen durchaus nicht willfahren zu wollen.

Die Reiseroute JJ. sicil. MM. von Madrid nach Bayonne ist folgende: JJ. MM. gehen am 14ten April von Madrid ab und übernachten in Alcobendas, am 15ten in Buitrago, am 16ten in Boceguillas, am 17ten in Aranda, am 18ten in Lerma, am 19ten in Burgos, wo sie den 20sten über bleiben, am 21sten in Briviesca, am 22sten in Miranda, am 23sten in Vitoria, am 24sten in Vergara, am 25sten in Tolosa, am 26sten in Irun und am 27sten in Bayonne.

Die Provinzen Vizcaya (Biscaya), Alava und Guipuzcoa wollen sich ihre Privilegien nicht nehmen lassen und widersetzen sich hartnäckig der Aufforderung, ihre Contingente zu stellen. Man erwartet in Bilbao einen k. Commissar, um die obern Behörden zur Nach-

giebigkeit zu bewegen, wenn er indeß nicht 1000 Mann Truppen mitbringt, so dürfte ihm seine Sendung schwerlich gelingen.

Madrid, vom 5. April. — Der König hat der Königin das niedliche Landhaus Casa del Campo bei Madrid zum Geschenk gemacht, und die Königin beabsichtigt, es wieder in Stand setzen zu lassen. Seit Josephs Zeiten war es ganz in Verfall gekommen. Der Aufseher davon, D. Saturnino Segovia, soll, wie es heißt, wieder in seine Würde eingesetzt werden. — Die Königin wird, ungeachtet ihrer Schwangerschaft, den König dennoch bei seinem gewohnten Kirchenbesuch am grünen Donnerstage begleiten. — Don Estaban Diaz de Prado, der Stadt-Polizei-Richter, hat endlich den Lohn für seine zahlreichen Bedrückungen erhalten, und ist unfähig erklärt worden, ferner eine Stelle, nicht einmal seine Advokatur, zu bekleiden.

Die Bekanntmachung der Abschaffung des salischen Gesetzes (wie bereits gemeldet) geschah gestern um 5 Uhr Nachmittags auf allen Plätzen dieser Hauptstadt. Der Zug ging vom Pallastplatze aus, und bestand aus den Mitgliedern des Kriminalgerichts, denen die Publikation jedes mit Gesetzeskraft versehenen Decretes zusteht, dann vielen Alguazils zu Pferde, und mehreren Tausend Zuschauern. Dieses Dekret ist indessen keineswegs eine von Ferdinand, sondern ein schon von seinem Vater, Karl VI., im Jahr 1789 erlaßnes Gesetz. Dieser war der Meinung, daß, da Philipp V. durch das damals gültige Erbfolgerecht zum spanischen Throne berufen worden, es ihm nicht zustund, die Form desselben durch eine bloße pragmatica sancion (königl. Dekret mit Gesetzkraft) zu verändern, und daß zu einer gültigen Aenderung dieser Art die Zustimmung der Kortes des Königreichs erforderlich wäre. — Als der Graf St. Priest, französischer Botschafter an unserm Hofe, von der wichtigen Frage, die dem Rath von Kastilien vorgelegt werden sollte, Kenntniß erhielt, beeilte er sich, vor ihrer Entscheidung eine förmliche Protestation im Namen Sr. allerchristl. Maj. gegen jede Entschließung einzulegen, welche eine Aenderung oder Modification der jetzt bestehenden Gesetze über die Thronfolgeordnung in Spanien bezwecke, „indem — wie der Graf St. Priest in seiner Protestation sagt — da der König von Frankreich das Oberhaupt des Hauses Bourbon sei, es dem König von Spanien nicht zukomme, ohne vorherige Verständigung mit Sr. allerchristl. Maj., irgend eine Maaßregel zu ergreifen, deren Folgen sich auf die Mitglieder der Familie erstrecken könnten.“ — Allein unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten war andrer Meinung, und erwiederte auf die Note des Herrn von St. Priest: „die projektirte Maaßregel, gegen welche der Hr. Botschafter, noch ehe sie beschlossen gewesen, protestiren zu müssen geglaubt habe, sei eine Maaßregel in Betreff innerer Anordnungen, in welche, wie er glaube, Se. allerchristl. Maj. eben so wenig, als irgend ein anderer europäischer Souverain, sich zu mischen berechtigt sei.“

Portugal.

Lissabon, vom 31. März. — Die Krankheit des Grafen Bastos dauert fort, und die Aerzte haben erklärt, daß keine Hoffnung zu seinem Aufkommen vorhanden sey. Don Miguel soll sich den Scherz mit seinem alten Minister erlaubt haben, ihm einen Sarg ins Haus zu schicken. Seine Gattin, die diese Artigkeit einem seinem zahlreichen Feinde zuschrieb, benachrichtigte die Polizei davon, und kam so auf die Quelle zurück. Man hat eine Menge Personen wegen eines in der Kirche Anjoz verübten Diebstahls verhaftet, die aber alle wieder aus Mangel an Beweisen freigelassen werden mußten. Man ist sehr mit der Reparatur des großen Schiffs des heil. Johanns des Großmüthigen beschäftigt, um Verbannte darauf nach Ostindien abzuführen. Ihre Zahl soll bedeutender seyn als die Zahl derer, die nach Afrika geschickt wurden. Das Transportschiff Orestes steht im Begriff nach Madera abzusegeln um die Kriegsbrigg Providencia zurückzubringen, die dort auf den Strand gelaufen ist. — Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der Graf Palmela mit dem Grafen Alva zu Terceira am 10. März angekommen und daß man dort beschäftigt sey, mehrere Schiffe für Rechnung der Königin von Portugal auszurüsten. Die Miguelisten sind über die Vorgänge auf dieser Insel sehr bestürzt. Man zeigt hier besonders Mißtrauen gegen die Linientruppen, und sie müssen immer, so wie der Dienst vorüber ist, ihre Gewehre abliefern. (Allg. Ztg.)

Die Portefeuilles der Marine und des Innern, welche der Herzog von Cadoval nur einstweilen übernommen hat, werden überall angeboten, allein niemand will sie annehmen. — Ein toskanisches Fahrzeug, das, in einer Entfernung von 40 Seemeilen von Terceira, von einer Fregatte des Blokade-Geschwaders genommen und hieher geschickt worden war, ist, nachdem man es für eine gute Prise erklärt, verkauft worden. Schon lange vor seiner Condemnation hatten sich die am Bord des Fahrzeuges aufgestellten Wächter die Ladung zugeeignet und sie heimlich verkauft. Unter die miguelistischen Freiwilligen sind Patronen vertheilt worden, was ihnen eben nicht angenehm zu seyn scheint.

Seit einigen Tagen sieht man auf den Straßen nur unglückliche politische Verbrecher, welche man nach dem Depot der Verbannten (einem scheuslichen, grubenartigen Gefängnisse, Cava da Moira genannt, bei Alcantara) bringt. Unter ihnen befinden sich Leute von allen Ständen, Priester, Gelehrte, Militärs von allen Graden, Eigenthümer, Tagelöhner, Kaufleute u. s. w. Von dort sollen sie am Bord des Joao magnanimo gebracht werden, der in 14 Tagen nach Indien abgehen soll. Unter diesen unglücklichen Schlachtopfern hat sich besonders ein Mann durch seinen Muth be-

merklich gemacht: ein Pfarrer aus Villavicosa, Namens Luis Candido do Prado. Er hat sich nie durch Gründe vertheidigen wollen, sondern immer nur erklärt, die Regierung sey ungesetzmäßig. So hat man ihn denn zur Verbannung verurtheilt, einen Spruch, gegen den er durchaus nicht appelliren will. An dem Tage, wo man ihn aus seinem Gefängniß führte, um ihn nach dem Gefangenen-Depot zu bringen, um dort eingeschrieben zu werden, wie es mit allen denen geschieht, welche zur Deportation verurtheilt worden, forderte man ihm Geld ab, für die Vergünstigung, daß man ihn nicht in Ketten an seinen Bestimmungs-Ort brächte. Mit Verachtung hörte er diese Zumuthung an, ließ sich seinen besten geistlichen Ornat bringen, legte diesen an, und sagte dann zu den Schergen: „jetzt legt mir die Ketten an, und führet mich so ab, damit doch das Volk sehe, auf welche Weise die Diener der Religion von denen behandelt werden, die sich die Vertheidiger des Thrones und des Altars nennen!“ und so schloß er sich, mit der ganzen Würde eines unschuldigen Greises, an die übrigen Gefangenen an. Seit mehr als 8 Monaten ist dieser ehrwürdige Mann im Gefängniß, und während dieser Zeit hat er seinen Unglücksgefährten immer auf das Hülfreichste beigestanden. — Die Zahl der Verbannten, welche auf den S. Joao magnanimo eingeschifft werden, beträgt mehr als 200.

Die Rathschläge, welche D. Miguel, als von Ferdinand VII. im Namen Frankreichs und Englands, gethan, zurückgewiesen hat, bestanden darin, daß man eine General-Amnestie für alle ausgewanderte und verhaftete Constitutionelle erlassen sehen wollte.

England.

London, vom 16. April. — Das heutige Blatt des Couriers enthält folgende dem Hof-Circulare entnommene Nachrichten über das Befinden des Königs: „Wir haben leider zu berichten, daß Se. Majestät in den letzten Tagen neuerdings unwohl geworden sind. Der König hatte sich am Montage eine Bewegung in freier Luft gemacht und fühlte sich in der darauf folgenden Nacht nicht wohl. Sir Henry Parnell (Königl. Leibarzt), der sich während dieser Nacht im Pallast befand und dort schlief, kam zwar am andern Tage nach der Stadt, hielt es jedoch für rathsam, bald wieder nach Windsor zurückzukehren. Als Sir Henry am Mittwoch gefunden hatte, daß die Unpäßlichkeit Sr. Majestät zugenommen habe, sandte er gestern früh sehr zeitig nach Sir Matthew Tierney (einem andern Königl. Leibarzt), mit dem er über das Befinden Sr. Majestät konsultirte und, alsdann gemeinschaftlich ein Bülletin abfaßte. Gestern hat sich keine Veränderung in dem Befinden des Königs zugetragen; Sir H. Halford fuhr nach der Stadt, Sir M. Tierney blieb jedoch in Windsor, um die Nacht im Schlosse zuzubringen.“

Vom 16ten Nachmittags 3½ Uhr berichtet der Courier: „Das amtliche Bülletin von den Aerzten Sr. Maj. haben wir bisher noch nicht erhalten; es freut uns jedoch, berichten zu können, daß die Nachrichten aus Windsor sehr ermuthigend lauten, und daß die vertrauensvolle Hoffnung gehegt werde, Se. Majestät bald wieder hergestellt zu sehen.“ In einer Nachschrift heißt es: „Wir haben Ursache, zu glauben, daß man es nicht für nöthig halten wird, noch ein Bülletin auszugeben.“

Das Leiden Sr. Maj. soll eine gallichte Beschwerde bei gehemmter Respiration gewesen seyn; in der City, und namentlich an der Börse, hat diese Nachricht gestern großen Schrecken verursacht.

„Prinz Leopold — heißt es im Hof-Journale — wird sich nur kurze Zeit in Paris aufhalten, da er noch seinem Bruder, dem regierenden Herzoge von Sachsen-Koburg, so wie den übrigen Mitgliedern seiner Familie in Deutschland einen Besuch abstatten will. — Bevor der Prinz nach Griechenland geht, wird er noch einmal nach England zurückkehren. Alsdann wird er sich wahrscheinlich in demjenigen Italienischen Hafen einschiffen, der Griechenland am nächsten gelegen ist, denn der Prinz, der viel von der See-Krankheit leidet, wünscht eine möglichst kurze Seereise zu machen.“

Das Diner, welches der Lord-Mayor von London an jedem Ostermontage zu geben pflegt, hat auch am 12ten dieses mit der gewöhnlichen Pracht in der Aegyptischen Halle statt gefunden. Gegenwärtig waren, außer den Mitgliedern der städtischen Corporation, die Bischöfe von Winchester und St. Asaph, der Lord-Oberrichter von England (Lord Tenterden), der General-Anwalt, Lord Castlereagh, Sir James Mackintosh, der Gouverneur der Bank und Andere. Der Letzterwähnte erklärte, als seine Gesundheit ausgebracht wurde, daß die Bank immer nach liberalen Ansichten und den Interessen des Landes gemäß, ohne Rücksicht auf Privat-Vortheil, dirigirt worden sey. Bei der Untersuchung dieses Instituts, welche dem Parlament bevorstehe, werde er persönlich sehr gern bereit seyn, auf Alles Rede zu stehen, was seine Verwaltung betreffe. Sir James Scarlett (der General-Anwalt) gestand, daß er einen so mächtigen Beifall bei Ausbringung seiner Gesundheit gar nicht erwartet habe, inzwischen werde er sich dieser Auszeichnung in der Folge immer würdiger zu machen suchen. Der Lord-Mayor hatte, wegen seines hohen Alters, die Honneurs zum Empfange der Gesellschaft seiner Tochter übertragen.

Die Morning-Chronicle äußert in Bezug auf die aus Terceira gekommenen Nachrichten: „Man glaubt, es werde eine der ersten Maaßregeln des Kaisers von Brasilien seyn, sobald er die amtliche Anzeige von der in Terceira eingesetzten Regentschaft erhalten haben

wird, mehrere Kriegsschiffe von Rio Janeiro abzusenden, die gegen das Blokade-Geschwader bei Terceira agiren sollen. Die unangenehmen Folgen eines solchen Falles vorhersehend, sind jedoch, wie wir zu glauben Ursache haben, schon zur Zeit als der Marquis von Palmella England verließ, Vorstellungen dagegen nach Rio Janeiro gemacht worden. — Man berechnet, daß die Regentschaft, ganz abgesehen von irgend einer Flotten-Ausrüstung, monatlich 8000 bis 10,000 Pfd. koste; Andere glauben sogar, daß kaum die doppelte Summe hinreiche, um alle Ausgaben zu decken. Unmöglich wird sich der Kaiser indessen durch bloße Rücksichten der Sparsamkeit bewegen lassen, die einmal ernannte Regentschaft aufzugeben. Die nächste Frage ist daher, wird der Kaiser genöthigt seyn oder nicht, zu einer neuen Anleihe seine Zuflucht zu nehmen? Bekanntlich sind, ehe der Marquis von Itabayana von hier nach Frankreich reiste, Mißhelligkeiten zwischen diesem und dem ersten Kapitalisten unserer Börse ausgebrochen. Ob diese jedoch dem Abschlusse einer neuen Anleihe im Wege seyn werden, das ist noch sehr die Frage. — Aus einer Abschrift der Privat-Instructionen des Marquis von Palmella, bei Einsetzung der Regentschaft, geht hervor, daß alle Geld-Angelegenheiten nicht von diesem allein, sondern von der ganzen Regentschaft geleitet werden sollen, — bekanntlich hat sich der Marquis während seines hiesigen Aufenthalts eben nicht den Ruf der Sparsamkeit erworben, — Englisches Geld soll nach einem festgesetzten Course als gesetzliches Zahlmittel auf der Insel Terceira gelten."

Am 11ten wurde nach mehreren Monaten der, durch den Bau der k. Kapelle in London unterbrochene Gottesdienst, zum ersten Male wieder in derselben gehalten. Die Wände der Kapelle sind mit karmoisinrothem Seidenzeuge überzogen worden, eben so wie die Kanzel, das Pult des Vorlesers, der Kirchstuhl des Königs u. s. w. Der Gottesdienst war zahlreich besucht, und man bemerkte unter den Anwesenden den Grafen Bathurst, den Marquis v. Sligo, Ld. Cawdor, Lord F. Osborne u. s. w. Es wurde eine Kirchenmusik von Boyce aufgeführt. Sir Geo. Smart dirigirte an der Orgel.

Die französische Regierung hat mit einem Hause in der City über ein großes Quantum Kohlen für die Dampfschiffe der Expedition contrahirt.

Das Linienschiff „Ocean" ist von Malta, von wo es am 15. April abgesegelt war, in 22 Tagen in Portsmouth angekommen. In Malta lag am 24. März Adm. Malcolm mit der „Asia" und mehreren kleineren Schiffen. Die „Procris", der „Rapid" und der „Infernal" waren nach Tunis, Tripolis und Algier abgesegelt; erstere mit des Königs von Frankreich Rede für den Dei und, wie man glaubte, um unsern Consul einzunehmen. Der „Wellesley" ist, zur Ueberführung des Prinzen Leopold, nach Ancona gesegelt. Wie man vernimmt, hat Graf Capodistrias die erste Ministerstelle bei der neuen Regierung angenommen. — Die „Asia" und die „Isis" werden bald in England erwartet.

In der City bildet sich, wie der Globe berichtet, ein Verein von Kaufleuten und anderen Männern, die bei den Süd-Amerikanischen Angelegenheiten interessirt sind, und zwar zu dem Zwecke, den Ministern die Nothwendigkeit anschaulich zu machen, daß die Brittische Regierung einschreiten müsse, um den Feindseligkeiten zwischen dem Spanischen Mutterlande und seinen Kolonieen ein Ende zu machen.

Der berühmte deutsche Pianist Hummel ist hier eingetroffen und wird am 29sten d. Mts. sein öffentliches Morgen-Concert geben.

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Von der serbischen Gränze, vom 10. April. — Seitdem man die Nachricht hat, daß das Definitiv-Protokoll der Londoner Conferenzen, in Betreff der Angelegenheiten Griechenlands in Constantinopel angekommen ist, verbreitet sich allgemein die Sage, daß dasselbe vom Sultan durchaus verworfen worden sey. Ohne daß man deßhalb in der sichern Ueberzeugung daß die intervenirenden Mächte keinen Schritt von der einmal getroffenen Uebereinkunft weichen werden, für Griechenland in Sorgen ist, so kann man doch den Kampf desselben für seine Unabhängigkeit nicht als beendigt betrachten. Noch immer sind die Festungen Athen, Negroponte und Karystos in Händen der Türken, deren Räumung, im Fall die Pforte in dem ihr gegebenen kurzen Termin nicht einwilligt, erzwungen werden muß und noch Ströme von Blut kosten dürfte. — Unbegreiflich scheint es freilich was die Pforte mit ihrer Hartnäckigkeit zu bezwecken glaubt und bald möchte man der Meinung derer, welche das Weigern der Pforte nur für Schein halten, um vor weitern Forderungen abzuschrecken, vor welchen sich die Pforte mit besonderer Hinsicht auf Candia wirklich wiewohl grundlos zu fürchten scheint, beistimmen; Was indessen jetzt nicht geschieht ist von der Zukunft zu erwarten. Immer wird Candia der Zankapfel zwischen dem neuen Staate und der Pforte bleiben, und wie es mit Morea der Fall war, so wird auch hier die Dazwischenkunft anderer Mächte wenn auch erst nach Jahren dem Blutvergießen ein Ende machen müssen.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 11. April. — Gestern ist ein Schiff aus Smyrna in 13 Tagen hier eingelaufen. Mit dieser Gelegenheit erfahren wir, daß die türkische Regierung Anstalten getroffen hat, die Güter derjenigen griechischen Familien, welche sich in den Jahren 1820 bis 1824 von dort aus Furcht vor Verfolgung flüchteten, zum Besten des Fiskus zu veräußern. Dies gerade in einem Zeitpunkt, wo man einer allgemeinen Amnestie entgegensieht, ist Jedermann auffallend, und man will hieraus nicht die günstigsten

Gesinnungen der Pforte für eine Unabhängigkeit Griechenlands folgern.

Italienische Blätter melden nach Briefen aus Widdin, daß der Sultan einen außerordentlichen Botschafter nach London gesandt habe.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 27. Februar. — Im Laufe dieses Monats wurde die diesjährige gesetzgebende Versammlung von Massachusetts in der Stadt Baston eröffnet. Am Schlusse seiner Botschaft äußerte sich der dortige Gouverneur Lincoln folgendermaßen: „Nicht ohne ganz besondere Freude liest man in der Botschaft des Präsidenten an den Kongreß eine bestimmt ausgesprochene Billigung jenes politischen Systems, das dem einheimischen Gewerbfleiße unseres Vaterlandes Schutz und Aufmunterung und inneren Verbesserungen Unterstützung verspricht. Wenn nur das öffentliche Wohl befördert wird, so ist es gewissermaßen gleichgültig, wer an der Spitze der Verwaltung steht. Sieht sich auch der aufgeklärte, patriotische und redliche Mann, der der Nation uneigennützig und mit allen Kräften diente, genöthigt, Vorurtheilen und falschen Deutungen seiner Handlungen weichen zu müssen, so ist es von der anderen Seite dennoch wieder erfreulich, in seinem Nachfolger eine Neigung vorzufinden, auf dem Pfade politischer Klugheit und Pflichten in die Fußtapfen seines Vorgängers zu treten. Die gegenwärtige Verwaltung schmückt sich nicht mit selbst erworbenen Trophäen, sondern mit denen, welche die berühmten Männer, die früher an der Spitze der Regierung standen, als Resultat ihrer weisen Maaßregeln hinterließen. Wenn man indessen auch den in des Präsidenten Botschaft ausgesprochenen Gesinnungen im Allgemeinen beipflichten muß, so ist doch kein Grund vorhanden, es in Hinsicht einiger speziellen Punkte zu thun. Die Verfassung mag vorgeschlagenermaßen verbessert werden, und dennoch würde dem Uebel nicht abgeholfen seyn, daß eine Stelle im Kabinet, eine diplomatische Anstellung und die zahllose Menge von Aemtern, deren Ertheilung vom Einflusse des Präsidenten abhängt, auch künftig nicht solchen Personen werden sollten, die aus persönlichen eigennützigen Absichten sich um ein Amt bewerben; das Blut der Indianer kann auch künftig noch heilige Verträge beflecken; die Bank der Vereinigten Staaten, wenn auch, ihrer jetzigen Einrichtung nach, aufgehoben, kann auch fernerhin zum Werkzeuge des Geldeinflusses dienen, um die verschiedenen Staaten zu bestechen und auf ein monarchisches System hinzuarbeiten. Die hier angeführten Gegenstände sind von einem Besorgniß erregenden Interesse, und die Sprache des Präsidenten ist keinesweges dazu geeignet, diese Besorgniß zu mindern. Jedoch muß die Liebe zum Vaterlande und der Geist der Eintracht und Versöhnung uns in Achtung für diejenigen beharren lassen, die mit dem höchsten Vertrauen der Nation beehrt wurden; der Zukunft muß unser Urtheil vorbehalten bleiben; wir dürfen es nicht fällen, bis sich einst passende Gelegenheiten darbieten, die uns zu gesetzmäßiger Opposition gegen öffentliche Handlungen der Regierung auffordern. — Abgesehen von der Botschaft des Präsidenten, so haben im vorigen Jahre viele politische Ereignisse stattgefunden, die wir zum Theil beklagen, zum Theil geradezu verdammen müssen. Wir haben das Feuer der Parteien-Zwietracht im Innern des Landes wüthen und Brüder einer und derselben politischen Familie feindselig gegen einander auftreten sehen. Wir haben eine Verwaltung, mit Vorwürfen überhäuft, stürzen gesehen und eine andere sich erheben, die, wie es sich jetzt zeigt, in der allgemeinen Politik die nämlichen Grundsätze befolgt, die einst so bitter getadelt wurden. Was indessen unter der dermaligen Verwaltung einen sehr betrübenden Eindruck macht, ist der zeitherigen rücksichtslose, häufige Beamtenwechsel, bei dem so mancher ehrenwerthe Patriot, so mancher treue und bewährte Diener sich für seine lange und gewissenhaft geleisteten Dienste bei herannahendem Alter außer Brodt gesetzt sieht, ohne daß ihm irgend ein auf Recht gegründeter Vorwurf gemacht werden könnte; in den meisten Fällen ward er ein Opfer seiner zu jeder Zeit offen geäußerten republikanischen Gesinnungen. Es ist zwar nicht zu läugnen, daß die Regierung dafür sorgen muß, Einheit unter dem von ihr abhängenden Beamten-Personal zu erhalten, um Einheit in die Ausführung der von ihr ergriffenen Maaßregeln zu bringen; aber ein so rücksichtsloser über das ganze Land ausgedehnter Beamten-Wechsel, zum Besten persönlicher Günstlinge, kann nur die Reinheit der Wahlen verderben, Aemter zu Gegenständen von Bestechung machen und eine auf Verfassung und Gesetze begründete Regierung in eine tyrannische Herrschaft verwandeln.“

Miscellen.

In London hat man eine Medaille „Waterloo“ geprägt die an Größe und Werth Alles übertreffen soll, was man in der Art bis jetzt besitzt.

Der Professor Schottky, ein geborner Schlesier, der sich gegenwärtig zu Prag aufhält, giebt unter dem Titel: Prag, wie es war und wie es ist, aus Aktenstücken und Quellschriften eine ausführliche Beschreibung dieser alten Hauptstadt, ihrer Merkwürdigkeiten und ihrer Geschichte mit acht Ansichten, einem Plane der Stadt und einer Karte ihrer Umgebungen heraus.

Beilage zu No. 97. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. April 1830.

Miscellen.

Aus Stralsund vom 6. April wird gemeldet: Am 20sten v. M. ist das Strandeis aufgegangen, und einige Tage später sind sämmtliche Häfen vom Eise befreit worden. — Der starke Sturm, welcher in der Nacht vom 3ten und 4ten d. M. aus Südwest wüthete, hat bedeutenden Schaden veranlaßt. Von allen Seiten unserer Umgegend kommen die Klagen der Landleute über eingestürzte Scheunen und Ställe, wobei eine große Anzahl Vieh mit erschlagen ist. Auf der Landstraße von Barth hierher zählte man allein 7, theils umgeworfene, theils sehr beschädigte Windmühlen. Aber auch auf dem Wasser ist manches Unglück geschehen. Unter Anderm ist eine mit Gerste beladene Yacht bei Devin auf den Strand gelaufen, Schiff und Ladung jedoch gerettet worden. Eine andere Yacht, mit Oel und raffinirtem Zucker beladen und nach Stettin bestimmt, strandete auf Palmer-Ort; der Schiffer, der keine Rettung sah, versuchte, nachdem er und sein einziger Matrose viele Stunden lang von den kalten Wellen überspült worden, ans Land zu schwimmen, welches ihm auch mit äußerster Anstrengung und Hülfe vom Ufer gelang; der Matrose aber ist, weil er nicht schwimmen konnte, ertrunken. Beim Ruden geriethen mehrere Seeschiffe ins Treiben, und von den Leichterschiffen wurde eines sehr beschädigt; auf dem Riff der Oie sind zwei unbekannte Fahrzeuge gestrandet. — Die Heringsfischerei bietet seit Kurzem einen reichen Fang dar, und es ist zu wünschen, daß der fortdauernde Sturmwind die Fische nicht verjagen möge.

Die allgemeine Zeitung enthält Folgendes: „In der zu Paris bei Dureuil erschienenen schlechten Uebersetzung in Prosa der Gedichte des Königs Ludwig von Baiern, von William Duckett, haben wir mit Unwillen am Ende des 2ten Bandes einen Anhang von übersetzten Gedichten, mit Fol. 192 beginnend, unter nachbenannten Aufschriften gelesen, welche in der deutschen Originalausgabe gar nicht enthalten sind:“ (hier folgen die Titel von 39 Gedichten.) „Der Anhang dieser unterschobenen Gedichte schließt dann mit den Worten: Fin des Poësis du Roi de Bavière. Wir sind hiermit ermächtigt, diese oben aufgezählten Gedichte als von dem König Ludwig von Baiern gar nicht verfaßt und als eine dreiste gegen alle Schriftstellerrechte anstoßende Unterschiebung öffentlich zu erklären.“

Breslauer Theater.

Sie wissen, Geehrtester, daß ich schon seit längerer Zeit äußerst selten in das Theater gehe, Sie kennen auch meine Gründe und haben darum nichts dagegen, wenn ich Ihnen hier statt Recensionen das Referat eines alten Bekannten von mir schicke, den ich durchaus nicht dahin bewegen kann, über irgend etwas ein objectives Urtheil zu fällen, der nur immer ungefähr in einem so naiven Tone wie Musäus in seinen Volksmährchen erzählt, wie ihm etwas gefallen oder nicht gefallen habe, dabei aber die nicht zu stillende Wuth besitzt, jedesmal vor seiner Abreise — er kommt nur zuweilen zum Besuch hierher und ist eigentlich hier ganz fremd — einen versiegelten Brief an mich beim Marquer „im Schwerdt“ zurückzulassen, der nichts als solche Referate enthält. Da nun jetzt eben einige Gäste hier aufgetreten sind und in Ermangelung eines Objectivglases Ihre Leser vielleicht auch einmal mit einem Subjectivhörrohr — denn es wird sich hier vorzüglich um's Hören handeln — zufrieden sind, so send ich Ihnen einen Auszug des Briefes, Manches hab ich weggelassen, denn der Mann ist vom Lande und oft mehr als derb und sie wissen, wie ich das vermeide:

„Ich betrachte es immer als Erholung, wenn ich nach der Stadt komme, des Abends in's Theater zu gehn, um mich durch ein gutes Trauerspiel in den Fundamenten rühren oder durch den Witz eines Lustspiels erschüttern zu lassen; denn ich pflege heftig zu lachen, wenn ich einmal lache — leider aber traf sich's so unglücklich, daß alle Abende im Theater gesungen wurde — seit einem halben Jahre bin ich 3 Mal hier gewesen und jedesmal ward die ganze Woche gesungen — lieber Himmel, meine Hirtenjungen und weiblichen dienstbaren Geister singen mir die Woche über hinlänglich den Kopf voll. — — Es hat mir dies einen sehr schlechten Begriff von der Ordnung an Eurem Theater beigebracht.“

Der Mann ist fremd, und weiß nicht, daß bei uns mancherlei Krankheiten wüthen, und daß wir mit diesen und ohne diese nur ein wenig weiter zurückgekommen sind gegen das vorige Jahr, und ein eigentliches Schauspiel nicht mehr haben. Wie sehr man aber irre, wenn man das von Schauspielern und in einem Schauspielhause verlange, gedenke ich nächstens mit Benutzung einer höchst überraschend erschienenen kleinen Schrift über das hiesige Theater zu beweisen. Die Schrift ist anzuempfehlen, und es ist Schade, daß sie mein Ref. nicht gekannt hat; denn sie beweist eigentlich, daß man gar kein Theater, sondern nur einen Theater-Direktor brauche, daß Bühne, Schauspiel rc. überflüssig und nur das Eintrittsgeld nöthig sei. —

„Ich hasse — fährt der Ref. fort — die Oper keineswegs und ging am Mittwoch mit Vergnügen in den Barbier von Sevilla, diejenige Oper die mir stets die liebste aller Rossinischen gewesen ist, weil es mir immer geschienen, als ob sein — Rossini's — eigentlicher musikalischer Charakter so innig verwandt mit

dem ganzen Stoffe sey, daß sie beide eines von dem Andern durchdrungen sind und so ein erfreuliches zusammenklingendes Ganze bilden. Auch die Aufführung hat mir sehr gefallen. Dlle. Kainz singt mit einer Leichtigkeit und Schönheit, die unbeschreiblich angenehm ist; die Rhodeschen Variationen, welche sie einlegte, müssen selbst einen alten Knaben wie mich entzücken, und ich wüßte wahrlich nicht, was aus mir werden sollte, wenn da unter die raschen hüpfenden Töne schöne, rasche, hüpfende Worte untergelegt werden könnten; denn ich mag eigentlich Gesang ohne Worte wie der selige Weisflog nicht leiden. Nächst ihr hat mich Herr Wiedermann als Figaro und auch Herr Schiansky, als Almaviva, rücksichtlich des Gesanges erfreut. Eine Partie, die ich bei meinem letzten Hierseyn von ihm gesehen habe, in Himmels Fanchon, hat er mir weit weniger zu Dank gesungen. Herr Mejo — Basil — hat mich durch seine Komik sehr belustigt; aber ich habe leider die Partie immer von Bassisten gehört, denen sie zukommt, und das störte mich; die Figur kam mir wie ein Fremdling in der Oper vor. Befriedigt schritt ich nach dem Schwert, und freute mich, den andern Tag doch einmal ein sogenanntes Stück zu sehn, „Pächter und Tod;" aber — davon kann man den Tod kriegen! Lieber Gott, man lasse den Wienern ihre Freude an solcher Waare, sie mag da gedeihen, wo die Knedel gedeihen, — ich ehrlicher Norddeutscher hab' es nur bis zur Hälfte ausgehalten und bin voll Verzweiflung mitten im Akte heraus und in das Schwert geeilt. Nein, Alles an seinem Orte; Nationalstücke vor den Augen und Ohren ihrer Nation; Lokalpossen in loco. Wir sind ernsterer Natur als die Oesterreicher und dergleichen Gerichte wollen uns nicht recht munden. Freitag wachte ich mit großen Erwartungen auf, im Schlafe kommen Einem solche am Ersten, sah mit trübem Blick das trübe, regnerische Wetter, und dachte: Hast Du so lange geduldig gewartet, so wird man Dir doch wohl heut endlich etwas Schaubares im Theater als Entschädigung bieten. Der Marqueur bringt den Zettel: Zauberflöte, eine Oper, wenn Sie's noch nicht wissen. Nun, Gott stärke Deine Ohren, dacht' ich und ging — doch hinein, weil mich Dlle. Kainz als Pamina lockte, und Herr Holzmiller mir neulich so gut wie Ihnen gefallen hatte. A propos da fällt mir ein, daß Sie das Hauptverdienst am alten Feldherrn dem Liederverfertiger zu-, und wie es also schien, Holtei größtentheils abgesprochen haben, da ich aber diesen persönlich kenne, so weiß ich, daß er die Lieder alle selbst besorgt, sogar für andre Leute, wie für Ludw. Robert zum Waldfrevel, Sie ihm also Unrecht gethan haben. Pamina und Tamino — Herr Holzmiller, das mäßig wahnsinnige Liebespaar, übertrafen wiederum meine Erwartungen; sie waren vortrefflich — doch nein, das kann ich nicht behaupten, aber sie gefielen mir sehr. Was Sie von jenem neulich gesagt haben, unterschreibe ich sehr gern. Auch das Publikum war meiner Meinung und diese und Sarastro — Herr Köllner gefielen ihm wie mir, was man auf die gewöhnliche Manier durch Klatschen, Bravo- und Herausrufen zu verstehen gab. — Eine Dame mit zwei Namen, Mad. Piehl-Flache, die ich noch nicht kannte, sang die grimmige Partie der Königin der Nacht. Die eigentlich vorgeschriebene, übermenschliche Höhe dieser Königin, die höher als der Chimborasso schwebt, erklomm sie zwar nicht, was ihr kaum Jemand, am wenigsten ich, dem bei der erreichten Höhe schon schwindelte und Angst ward, übel nehmen wird, aber sie dokumentirte doch eine Sängerin, die singen kann. Das scheint sie auch zu fühlen; denn sie erschien am Schluß mit den Gerufenen. — Ich bilde mir immer ein, die Zauberflöte spiele in Aegypten, weil die Leute von Isis und Osiris singen, und Alles, absonderlich die hiesigen schlechten Decorationen, ägyptisch aussieht, — und da überkommt mich denn bei dem für einen Europäer mehr als gräulichen Texte immer eine so afrikanische Stimmung, wie sie Buffon beschreibt, daß ich es ruhig ansehen kann.

Ich möchte wohl gern noch warten, um endlich einmal etwas zu sehen, wo man doch etwas Anderes als schlechte Witze oder schöne Melodieen mit hinaus nehmen könnte aus der schlesischen Hauptstadt, wie z. B. den Götheschen Spruch „Und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sey auch wer er sey", aber Sie haben mir neulich mit ihrer Recension Angst gemacht; denn Jahre lang möcht ich nicht gern warten, und Sie sagen mir obenein, man habe es indirekt angekündigt, daß es so kommen werde — darum werden Sie bald meinen versiegelten Brief haben, und ich komme wahrscheinlich so bald nicht wieder, was den Leuten hoffentlich wie mir Freude macht."

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nacht ¾ auf 12 Uhr wurde mein gutes Weib geborne Riedel, von einem gesunden Mädchen glücklich und schnell entbunden.

Silberberg den 22. April 1830.

F. A. Seyerle, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Den am 22sten d. M. erfolgten Tod meiner innigst geliebten Gattin und treuen Mutter, in einem Alter von 46 Jahren, beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, meinen und meiner 6 Kinder gerechten Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Schadewinkel den 24. April 1830.

Volkmann.

H. 26. IV. 6. R. u. T. □ I.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 16ten d. Mts. angestandene Licitation zu Jeltscher Ablage wegen der inzwischen eingetretenen Oder-Ueberschwemmung nicht statt finden konnte, so ist zum Verkauf der dort vorräthig stehenden 4700 Klaftern diverses Brennholz ein anderweitiger Termin auf

Montag den 3ten May d. J.

in der Behausung des Holzwärter Brünner angesetzt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 21sten April 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Weinkaufmanns Johann Peter Schweitzer heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offnen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 23. April 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 27. April c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte $5\frac{7}{16}$ Ctr. Weitzen-Branntweinschrot, $\frac{9}{16}$ Ctr. Gersten-Malz, ½ Centner sogenanntes Kleister-Mehl, 1 Gebind mit einem Rest Branntwein, $1\frac{3}{4}$ Ctr. Weitzen-Mehl, und $\frac{8}{16}$ Centner Hirse und Heidegrütze meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 22. April 1830.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Holz-Verkauf.

Es sollen Mittwoch den 28sten April Nachmittags um 2 Uhr, auf dem städtischen Bauhofe einige Haufen altes Bauholz, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Breslau den 24sten April 1830.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse macht hierdurch bekannt: daß die Anna Maria verwittwete Klar geborne Anlauf und der Tuchmacher Johann Mannigel zufolge des den 29sten v. M. gerichtlich errichteten Ehevertrags die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich aufgehoben haben.

Neisse, den 1sten April 1830.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Avertissement.

Das unterzeichnete Justiz-Amt macht hiermit bekannt, daß die Josepha, verehelichte Brauer Starke, geborne Rudel zu Klein-Kreidel, bei erlangter Großjährigkeit zufolge gerichtlicher Erklärung vom 27sten März d. J. die daselbst bestehende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemannne ausgeschlossen hat.

Leubus den 17ten April 1830.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die Besitzer des im Toster Kreise belegenen Ritterguts Blaczeowitz, beabsichtigen, dasselbe Familien-Verhältnisse halber, im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation zu verkaufen oder zu verpachten, und da wir auf deren Antrag hiezu einen Termin auf den 16ten Juny d. J. des Morgens 8 Uhr in loco Blaczeowitz auf dem dasigen Schlosse anberaumt haben, so werden alle diejenigen, welche das genannte Gut zu kaufen oder zu pachten wünschen, eingeladen: sich in diesem Termine einzufinden und zu gewärtigen, daß bei annehmbaren Geboten, der Kaufs- oder Pacht-Vertrag mit dem Meist- oder Bestbietenden sofort abgeschlossen werden soll. Hiebei dient zugleich zur Nachricht: daß zu dem mit 11320 Rthlr. bepfandbrieften Rittergute eine Gesammtfläche von 1318 Magdeburger Morgen und zwar 654 Morgen Ackerland, 50 Morgen Wiesengrund und 555 Morgen Forst gehört, das Feld sich ausgezeichnet gut zum Kleebau eignet, eine nicht unbedeutende Brennerei und ein unerschöpfendes Kalksteinlager vorhanden ist, und daß sich das erst vor 12 Jahren neu erbaute Schloß, so wie die Vorwerks-Gebäude, von den die Stallungen gewölbt sind, sehr vortheilhaft auszeichnen. Uebrigens wird über die vorzügliche Beschaffenheit, so wie über die Kaufs- und Pacht-Bedingungen dieses Ritterguts, der dasige Wirthschafts-Beamte Quiker, die gewünschte Auskunft ertheilen. Schloß Tost den 5ten April 1830.

Das Gericht des Gutes Blaczeowitz Toster Kreises.

Anzeige.

Der auf den 10. Mai d. J. anberaumte Termin zum Verkauf einer Vorhalle an der Kirche zu Blumerode, wird wegen eingetretener Umstände nicht statt finden; was wir hiermit Denjenigen bekannt machen, die etwa auf den Ankauf dieser Vorhalle reflectirt haben.

Blumenrode, den 22. April 1830.

Das Kirchen-Collegium.

Danksagung.

Da ich bei dem am 16ten April d. J. mich betroffenen großen Brandunglücke, das meinen ganzen Hof in Asche legte, wenn nicht schnell die thätigste Hülfe edler Menschen eingriff, die allgemeine Theilnahme, die aufrichtigste Liebe, die aufopferndste Anstrengung aller Stände hiesigen Kreises, tief und innig erkannt habe, und darum gern jedem Einzelnen jedes Standes meinen heißesten Dank sagen würde, wenn dies irgend möglich wäre: so wähle ich diese Blätter, um durch sie dem Herrn Landrath des Kreises, meinen hochzuverehrenden Herren Mitständen und jedem einzelnen helfenden Bewohner der benachbarten Städte und Dörfer, so wie meinen eigenen Insassen meinen herzlichsten und tiefempfundensten Dank mit dem Wunsche abzustatten, daß Gott Jeden vor ähnlichen traurigen Erfahrungen aus Gnaden bewahren möge.

Nieder-Dirsdorf den 22sten April 1830.

Graf August von Pfeil.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich 2 gesunde 7 und 8jährige Wagenpferde, beides Füchse mit Blässen und Langschwänze

Dienstag den 27sten April Vormitt. 11 Uhr

vor dem Schweidnitzer-Thore bei dem Gasthofe zum goldnen Löwen meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen. Bis dahin können dieselben in dem Gasthofe zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nro. 7. zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Breslau den 23sten April 1830.

Blühdorn, Königl. Kreis-Justizrath.

Auction.

Die Auction von Galanterie- und kurzen Waaren wird Montag den 26. April und die darauf folgenden Tage auf dem Hintermarkt (ehemals Kränzelmarkt) fortgesetzt.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Große Möbels- und Spiegel-Auction-Anzeige.

Montag den 3ten May früh um 9 Uhr bis 12 Uhr Nachmittag um 2 Uhr bis 5 Uhr und folgende Tage, werde ich am Ringe Nro. 49. wegen zu überhäufter Möbel-Arbeit eine bedeutende Parthie moderne Möbels und Spiegel von in- und ausländischem Holze, bestehend in Schreibsecretairs, Glas- und Kleiderschranken, Sopha, Stühle, Tische, Waschtoiletten, Bettstellen, große und kleine Spiegel gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.

Lerner, Auctions-Commissarius.

Wagen-Verkauf.

Es ist ein Berliner, wenig gebrauchter Staatswagen, eine gebrauchte Battarde nebst Plau- und Holzwagen billig zu verkaufen und zu erfragen auf der Nicolaistraße Nro. 22. bei der Gesinde-Vermietherin Frau Weiß.

Verpachtung.

Da mit dem 1sten October d. J. die Pacht der Brauerei, Branntweinbrennerei und des Coffeehauses zu Treschen, ohnweit Breslau, aufgeht: so ist eine anderweitige Verpachtung vom 1sten October 1830, bis ultimo September 1833 beschlossen worden, zu welchem Behuf ein Bietungs-Termin auf den 10ten May d. J. in Treschen abgehalten werden wird. Es werden demnach Pachtlustige und Cautionsfähige Brauer hierdurch aufgefordert: sich gedachten Tages in Treschen einzufinden, ihr Gebot daselbst abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter und vorbehaltener Approbation des Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts, die Pacht zugeschlagen werden wird. Die Lage von Treschen berechtiget ganz besonders zu der Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs, sobald der Pächter seine Gäste mit gutem Getränke versieht, auch sind die übrigen Pachtbedingungen nicht unvortheilhaft, welche Pachtlustige mit dem 1sten April d. J. bei dem Wirthschafts-Amte zu Treschen erfahren können. Breslau den 1. März 1830.

Das Wirthschafts-Curatorium von Treschen.

Haus-Verkauf.

Das in der Neustadt breite Straße No. 31, recht angenehm belegene Haus, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen und äußerst billig, Veränderung wegen zu verkaufen, und eignet sich sowohl für einen Partikulier, als auch für einen Professionisten. Kauflustige belieben sich baldmöglichst daselbst 2 Stiegen hoch bei der Eigenthümerin zu melden.

Kartoffel-Verkauf.

Gute Esskartoffeln sind zu acht und zwanzig Silbergroschen pro Sack, bei grossen Quantitäten etwas billiger, im Lübbertschen Magazin an der Oder vor dem Nicolai-Thor zu verkaufen.

Anfrage wegen Rohrschoben.

Das Dominium Sponsberg, Trebnitzer Kreises, hat gegenwärtig einen bedeutenden Bedarf an Rohrschoben. Sollten benachbarte Dominien dergleichen noch vorräthig und billig abzulassen haben, so werden desfallsige Offerten mit Angabe der Quantität und des genauesten Preises erbeten.

Sponsberg den 20sten April 1830.

Zu verkaufen.

Ein kräftiger Stammochs, Schweizer Raçe, schwarz und weißgefleckt, steht bei dem Dominium Laserwitz bei Stroppen zum Verkauf.

Anzeige.

Fein gemahlner Dünger-Gyps in gewöhnlichen Tonnen ist wieder zu haben, auf dem Hinterdohm die erste Gasse rechts, gleich an der Oder, und Nicolaistraße No. 7. im Comptoir.

Wagen = Verkauf.

In Neudeck bei Nimptsch stehen zwei halbgedeckte, wenig gebrauchte Wagen, von denen der eine in vier Federn hängt, um billigen Preis zum Verkauf.

Temnick und Grünower Güter-Lotterie.

Ich wiederhole hiermit die ergebene Anzeige, daß deren 3ter und letzter Ziehungs-Act nächsten 8ten Juny in Berlin beginnt. Von denen 30,000 Nummern so diese Lotterie jetzt nur noch in allem enthält, gewinnt die zuletzt aus dem Glücksrade gehobenen beiden Güter, Ein Loos hierzu kostet 2 Rthlr. Gold oder 2 Rthlr. 8 Sgr. Pr. Court. Nur bis ultimo May werden dergl. Loose bei mir zu haben seyn.

E. L. Selbstherr,
Albrechts-Straße und Schmiedebrücken-Ecke.

Anzeige.

Bei Eröffnung unsers

Wechsel = Comptoirs

Naschmarkt No. 55. im Lokale des ehemaligen Banquier Speer empfehlen wir uns in allen Arten Wechsel-Commissions- und Speditions-Geschäften.

Breslau den 14ten April 1830.

Jaffe & Schwabach.

Das Leipziger Conversations = Lexikon

Neuer Abdruck, 2te Lieferung (Band 5 bis 8.) ist, wie bereits angezeigt, erschienen, und werden hiermit die resp. Subscribenten aufgefordert, dieselbe in Empfang zu nehmen. Zugleich bemerken wir: daß fortwährend noch Exemplare im Pränumerations-Preise von 15 Rthlr. zu haben sind, in

Joh. Friedr. Korn d. ältern Buchhandlung
am Ringe No. 24.

Tabak = Offerte.

Von einer auswärtigen sehr beliebten Tabak-Fabrick, die sich durch ein vorzüglich Fabrikat auch hier einen Ruf zu erwerben gedenkt, ist mir unter der Benennung Genuine

American Tabacco Lit. B.
Ths. Smith Liverpol

das Pfund in 1/1 und 1/2 Pfd. Paqueten zu 10 Sgr. davon zum Verkauf übertragen worden, und da ich gestern zu Schiffe den ersten Transport erhielt, so erlaube ich mir die Herren Tabackraucher besonders aufmerksam zu machen, und bitte dieselben einen Versuch zu wagen, der Sie gewiß überzeugen wird, daß ich mit der Anpreisung dieses Tabaks mit Wahrheit vorangegangen bin. Breslau den 25sten April 1830.

J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nro. 49.

Fetten geräucherten Lachs, mar. Bratheringe, mar. kleine Aale (à 1½ Sgr.) und fette Limburger Käse, erhielt und emphielt

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14

Mehrere hundert Stück große Umschlage-Tücher und Shawls aus den allerbesten Fabricken empfiehlt um damit zu räumen, bedeutend unter den Kosten-Preisen, die Mode und Ausschnitt-Waaren-Handlung des

Salomon Prager junior,
No. 49. Naschmarkt.

Frisch geräucherte Speck-Bücklinge

pro Stück 1¼ und 1½ Sgr.

Hamburger marinirte Heringe,

ungesalzen und frisch, so wie sie aus der See kommen, erhielt mit letzter Post und offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Anzeige.

Gute Messiner Citronen verkauft nach Auftrag billiger, um damit zu räumen

Friedrich Schuster, Albrechtsstraße No. 14.

Die französische Strohhut-Bleiche ist nur ganz allein hierselbst bei F. G. Kraatz aus Berlin, am Naschmarkt No. 57, eine Treppe hoch.

Es werden dort täglich Hüte gewaschen, gebleicht, wodurch sie nicht nur allein das Ansehn ganz Neuer erhalten, sondern selbige wo möglich noch übertreffen, und durch eine ganz vorzügliche Presse immer Glanz behalten. Auch werden dort Hüte nach den neuesten Journalen garnirt und mache ich zugleich einen hohen Adel und geehrtes Publikum auf die sich durch Leichtigkeit und Eleganz empfehlenden Glanzspaterie-Hüte aufmerksam, wovon ich immer eine Auswahl in den geschmackvollsten Façons vorräthig halte.

☞ Anzeige. ☜

Vorzüglich schöne, süße Apfelsinen, vollsaftige Messiner Citronen, so wie die schon bekannten großen fetten Sultaner und Smyrner Feigen, Mandeln in Schaalen, erhielt wieder ganz frisch, und offerirt billig:

A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Von der Leipziger Messe

habe ich den ersten Transport der schönsten Sommer-Neuigkeiten zu Damen- und Herren-Bekleidung erhalten, und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt Nro. 49.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Lotterie, traf in meine Einnahme:

80 Rthlr. auf No. 19258.
80 Rthlr. auf No. 88194.

50 Rthlr. auf No. 1864 19292 41049 50855.

40 Rthlr. auf No. 19275 41031 50828 49 71 99 57471 86 66581 88153 78.

35 Rthlr. auf No. 3181 82 200 19272 23414 37314 50 63 75 41006 44 50801 44 70 77 51695 55866 74 84 57446 48 79 66585 71224 52 54 83439.

Kaufloose zur 5ten Klasse obiger Lotterie und Loose zur morgenden Ziehung der 6ten Courant-Lotterie, sind zu haben:

H. Holschau der ältere,
Neusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf Nro. 21863.
80 Rthlr. auf Nro. 32150 45987 49798 79565.
70 Rthlr. auf Nro. 60907 62025 70837 83301.

50 Rthlr. auf Nro. 9630 12279 18750 68 21786 21847 48 65 32174 39224 45903 29 30 49743 93 51729 45 52504 40 60920 62010 66622 27 70839 79501 79516 70 83302 86663 86869.

40 Rthlr. auf Nro. 462 73 4305 60 85 9647 21837 22056 26955 59 89 32147 62 36416 39283 45830 73 89 46699 46714 46758 68 51721 33 52514 25 60952 69 62040 64042 66597 69322 79582 86666 86876.

35 Rthlr. auf Nro. 466 4307 65 9607 9 61 12206 32 14824 62 64 96 18745 53 76 21462 21763 21832 61 68 75 22032 34 26969 99 32120 32457 36401 22 30 45 37089 39203 18 45808 25 44 56 80 97 45932 37 71 99 46721 60 61 66 49720 48 72 51704 37 44 52512 24 28 45 52548 60946 47 49 62023 64020 27 66618 47 69328 70886 96 79513 79528 54 59 80715 27 30 83309 86624 86671 86805 49.

Mit Kauf-Loosen zur 5ten Klasse 61ster Lotterie und Loosen der 6ten Courant-Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Gewinn-Anzeige.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Lotterie, fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

Der 2te Hauptgewinn von 4000 Rthlr. auf Nro. 81928.

500 Rthlr. auf Nro. 26333.
100 Rthlr. auf Nro. 57963 59693.
80 Rthlr. auf Nro. 18603 42813 87829.
70 Rthlr. auf Nro. 904 1340 10006 16600 19044 24710 26397 35898 57910 78 72361 78240 79179 85050 58 85174 86024 89440.

50 Rthlr. auf Nro. 939 2653 4032 15524 16513 68 18616 70 78 19068 24773 94 26354 65 34137 42 36089 36126 37666 75 38345 48742 88 51841 42 57960 63608 63 63718 67053 72356 69 78251 59 79114 42 48 81947 85036 78 83 85106 16 19 86077 86200 87825 67 79 89456.

40 Rthlr. auf Nro. 1383 14207 77 16520 33 96 19093 97 19754 24723 25 52 26380 26627 29411 79 35815 17 69 94 36108 16 90 37644 90 38322 70 42837 48752 66 51907 14 17 56536 89 57957 59698 63615 43 49 66972 67038 57 72317 49 68 81 78211 27 79101 2 81940 85062 86010 34 54 86136 87822 37 73 89462 89502.

35 Rthlr. auf Nro. 925 1304 93 2610 12 15 16 29 32 10665 68 14203 25 26 33 14936 16507 36 45 18651 76 19031 45 46 50 78 80 19682 19702 42 44 66 89 24732 84 93 26318 21 46 26610 35 46 32055 35820 40 41 56 86 36008 32 36 64 81 36120 35 37607 14 31 38368 73 39801 3 21 37 79 81 90 42933 38 45228 48736 43 97 51905 10 20 56509 27 32 47 72 57921 37 77 79 59658 66 92 63648 54 58 67 72 63701 19 27 46 53 93 67008 49 72302 28 78253 79113 46 81908 36 68 80 86 85096 85111 25 76 86019 68 72 86114 21 41 44 66 91 87877 89425 28 44 74 79 89513 61.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 61ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Lotterie, trafen in meine Einnahme:

Der 1ste Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 29259.

70 Rthlr. auf No. **20574 28316 39582 66814.**
50 Rthlr. auf No. **17787 19122 43 28333 63 29272 36484 39560 62 39600 44436 96 52796 59933 64707 66826.**
40 Rthlr. auf No. **16981 96 17730 39 28388 44453 64756 66821.**
35 Rthlr. auf No. **5876 94 99 11409 26 16955 75 93 17779 85 19120 25 33 35 28392 29258 34095 98 36470 39594 44416 84 46864 59902 22 45 50 64710 16 82033 41.**

Mit Loosen der Klassen= und 6ten Courant=Lotterie à **10** Rthlr. deren Ziehung am **27**sten d. M. beginnt, empfiehlt sich zugleich:

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, zum goldnen Anker.

Anzeige

der bei Ziehung 4ter Klasse 67ster Lotterie in meine Einnahme getroffenen Gewinne.

100 Rthlr. auf No. 1802.

40 Rthlr. **1824. 10388. 67242. 82306. 83655. 83660.**
35 Rthlr. **1815. 10371. 40357. 45690. 45698. 59288. 59293. 82303. 16. 54. 69. 82374.**

Kauf=Loose zu der 5ten Klasse 61ster Lotterie und 5tel Loose zu der 6ten Courant=Lotterie empfiehlt

Friedrich Ludwig Zipffel,
No. 38 am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Gewinn = Anzeige.

Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Lotterie traf in meine Einnahme

der erste Hauptgewinn von

10000 Rtlr. auf No. 29259.

Mit Kaufloosen und Loosen zur Courant=Lotterie, aus mehreren Collecten, empfiehlt sich ganz ergebenst

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Gesuch um Unterkommen.

Ein sittlich gebildetes, sowohl in jeder weiblichen Arbeit, als auch in der Wirthschaft wohl erfahrenes Mädchen, die weniger auf große Belohnung als auf freundliche Behandlung rücksichtiget, wünscht hier in der Stadt oder in der Nähe derselben (zu Johannis) ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere Antonien=Straße No. 15. auf gleicher Erde.

Unterkommen = Gesuch.

Ein erfahrner und immer auf großen Gütern gedienter Oeconom, wünscht bald oder künftige Johanni wiederum als Amtmann oder Rentmeister ein Unterkommen. Auch würde dessen Frau, da keine kleine und sehr wenig Familie vorhanden ist, verlangten Falls wie früher geschehen, die Haus= und Vieh=Administration übernehmen. Wenn demnach eine beträchtliche Kosten=Verwaltung Statt finden und daher Caution verlangt werden sollte, so verpflichtet sich derselbe, diese, dem Posten angemessene, in baaren klingenden Courant gegen Sicherheit und solide Verzinsung bei Uebernahme der Kasse zu leisten. Uebrigens wird eine gute Behandlung hoher Belohnung und Emolumenten vorgezogen. Ein Näheres zu erfahren: Schweidnitzer=Straße No. 54. eine Treppe hoch.

Ein **unverheiratheter Koch**, der sich hinsichtlich seiner Geschicklichkeit und moralisch guter Führung durch gute Zeugnisse ausweisen kann, **wird baldigst verlangt**. Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Offenes Unterkommen.

Ein erfahrner Wirthschaftsbeamte der sich durch Zeugnisse oder Empfehlung vortheilhaft ausweisen kann und polnisch spricht, kann sich zu einer Versorgung Johanni a. c. bei dem Dom. Massel bei Trebnitz persönlich melden.

Anzeige.

Ich wohne jetzo neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel in No. 23 auf der Riemerzeile.

Bamberger,
Schnürmieder= und Bandagenmacher.

Vermiethung.

In dem Hause Carlsstraße No. 42., sind verschiedene kleine Wohnungen zu vermiethen und zum Theil bald, zum Theil zu Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere ist beim Haushälter zu erfragen.

Auf dem Neumarkt No. 38. ist der 2te Stock nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Vermiethung.

Im sogenannten Sanderschen Garten in der Nicolai=Vorstadt, Kirchgasse No. 11. sind einige Parcellen für den nächsten Sommer an Blumen=Liebhaber zu vermiethen und das Nähere deshalb bei dem daselbst wohnenden Coffetier Herrn Nittsche zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

Albrechts-Strasse Nro. 22. ist der erste Stock zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In der goldnen Gans: Hr. Bithorn, Kaufmann, von St. Croix; Hr. Tobias, Kaufmann, von London; Hr. Wübbe, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Schulz, Kaufmann, von Berlin; Hr. Schnorr, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Poln. Wartenberg; Hr. v. Franken, Lieutenant, von Neisse; Hr. Baron v. Sack, von Langendorff; Hr. Kloßmann, Rentmeister, von Karolath; Hr. v. Hauenschild, Lieutenant, von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Arco, von Gros-Kunzendorff; Hr. Hauschild, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Wäber, Kaufmann, von Ratibor. — Im Rautenkranz: Hr. Rathmann, Partikulier, von Warschau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Thiel, Justizrath, von Brieg; Frau Gutsbes. Zeller, von Westpreußen. — In der großen Stube: Hr. v. Stanicki, von Luzine; Hr. George, Gutsbes., von Zedlitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Dantine, Mechanikus, von Goldberg. — Im rothen Haus: Hr. Peuker, Kaufm., von Haynau.

Am 24sten: In der goldnen Gans: Hr. Schutte, Kaufmaun, von Bremen; Hr. v. Debschütz, von Polentschine. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lürmannn, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Pohl, Schul-Kollege, von Jauer; Herr Rübener, Kaufmann, von Elberfeld. — Im blauen Hirsch: Hr. Eberhardt, Justiz-Commiss., von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. Bruner, Kaufmann, von Warschau; Hr. Jentsch, Gutsbes., von Seichau. Im goldnen Baum: Hr. v. Szczepkowski, a. d. G. H. Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sperber, Post-Secretair, von Brieg. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Siegroth, von Gaffron, Scheitniger-Straße Nro. 31.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. April 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	142 5/12
Hamburg in Banco . .	a Vista	151 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/2	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	7—1/4	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	103 1/3	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	a Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	97 1/4
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	96 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 5/6	—
Poln. Courant	—	—	100 3/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	101
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	39 1/2
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	—	102 3/4
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	106	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	101 1/2	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 1/2	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	108	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	102	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	—	107 1/6
Ditto ditto 500 *Rthl.*	4	107 3/4	—
Ditto ditto 100 *Rthl.*	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	98 3/4	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	67 1/4	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 24ten April 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.